

DER GENERALSEKRETÄR

Postfach 607, CH-3000 Bern 9
Pakete: Sennweg 2, CH-3012 Bern
☎ ++41 (0)31 306 60 37
Fax ++41 (0)31 306 60 50
stauffacher@crus.ch
www.crus.ch

Herrn Sektionschef
Mag. Friedrich Faulhammer
Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung
Minoritenplatz 5
A - 1014 W i e n

Bern, 29. Februar 2007

Stellungnahme zum Bericht "Evaluation der Eignungstests für das Medizinstudium in Österreich"

Sehr geehrter Herr Sektionschef Mag. Faulhammer,

mit bestem Dank für Ihre e-mail-Rückmeldung vom 19. Februar kann ich nun – in Absprache mit dem heute ausscheidenden Generalsekretär der Schweizerischen Universitätskonferenz, Herrn Dr. Nivardo Ischi, und seiner Nachfolgerin, Dr. Martina Weiss, sowie mit dem Leiter des Freiburger Zentrums für Testentwicklung und Diagnostik (ZTD), Prof.Dr. Klaus-D. Hänsgen – auf Ihre Anfrage vom 12. Februar antworten. Die ausführliche fachliche Stellungnahme von Prof. Hänsgen, die Sie in der Beilage erhalten, möchte ich hiermit aus Sicht der politischen und universitären Trägerschaft des schweizerischen EMS begleiten, in deren Namen ich ja auch als Vereinbarungspartner der Medizinischen Universitäten Wien und Innsbruck handle.

Im November 2005 sind diese zwei Universitäten mit der Anfrage an die Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) herantreten, ob die Auswahl der Studierenden bei beschränkter Zulassung in Österreich sehr kurzfristig, d.h. ab Frühjahr 2006, auf der Basis des schweizerischen Eignungstests für das Medizinstudium (EMS) erfolgen könne. Da sich dieser Test sowohl in Deutschland (TMS) als auch in der Schweiz (EMS) langjährig bewährt hat und die Studienanforderungen in Österreich nicht grundsätzlich unterschiedlich schienen, haben wir mit den beiden Rektoren innerhalb weniger Wochen einen Konsens darüber erreicht, dass der identische Eignungstest ab Juli 2006 in beiden Ländern genau zur selben Zeit und unter entsprechend konsolidierten Sicherheitsbestimmungen durchgeführt und die fachliche Auswertung der österreichischen Testresultate ebenfalls vom ZTD übernommen werden konnte. Die Erfahrungen in Österreich vom Juli 2006 (3645 Teilnehmende) und vom Juli 2007 (3940 Teilnehmende) haben die Zweckmässigkeit der – damals unkon-

ventionell rasch vereinbarten und pragmatisch umgesetzten – Erweiterung zu einem grenzüberschreitenden ad-hoc-Verbund von sechs Universitäten klar bestätigt. Gemeinsam können wir stolz sein darauf, wie dieses Pionierprojekt gelungen ist und nicht zuletzt im Sinne der länderübergreifenden Hochschulkooperation neue Perspektiven eröffnet hat.

Natürlich haben wir in der Schweiz mitverfolgt, welche kritischen Fragen und politischen Diskussionen die Einführung des EMS in Österreich – nicht unerwarteterweise – ausgelöst hat, und gerne nehmen wir nun auch zu den Teilen des aktuellen Gutachtens Stellung, die Sie uns haben zukommen lassen. Es werden darin wichtige Fragen aufgeworfen, die schon bei der Entwicklung des TMS bzw. EMS immer eine Rolle spielten und weiter spielen, dann aber allerdings einzelne Schlussfolgerungen gezogen, die nicht alle Fakten berücksichtigen oder sachlich nicht unumstritten richtig sind, sowie Empfehlungen abgeleitet, die sich nicht ohne Weiteres realisieren lassen. Wir reagieren darauf auch auf der Basis laufender Qualitätsdiskussionen zum EMS in dem 14 Personen umfassenden Beirat des ZTD, der die Vorbereitung und Durchführung des EMS supervidiert und auch für Planungen und Weiterentwicklungen Mitverantwortung trägt. Unter dem Vorsitz des Generalsekretärs der (für die kantonalen Auftraggeber handelnden) Schweizerischen Universitätskonferenz wirken in diesem qualitätssichernden Gremium neben dem langjährig erfahrenen Entwickler des TMS, Prof.Dr. Günter Trost (ITB GmbH Bonn), Fachvertreter der beteiligten Universitäten (jetzt auch aus Wien und Innsbruck), drei externe Experten für Psychodiagnostik sowie die für die Testorganisation koordinierend zuständigen Mitarbeitenden der CRUS (darunter der Unterzeichnende) mit. Auf regelmässigen Diskussionen in diesem Kreis basiert grundsätzlich auch, was Prof. Hänsgen in seiner Stellungnahme zum Ausdruck bringt.

Wie in der Einleitung betont wird, wurde diese Stellungnahme mit dem Ziel formuliert, die Diskussion zum Wiener Gutachten mit möglichst konstruktiver Argumentation aufzugreifen und zu ergänzen. Auf die vielen vorgeschlagenen konkreten Massnahmen, denen wir vorbehaltlos zustimmen können, wird im letzten Teil explizit eingegangen.

Wir stellen fest, dass die Begutachtung über die auslösenden Gender-Fragen hinaus eine generelle Beurteilung der Qualität des EMS versucht. Besonders in diesem Teil müssen aber Besonderheiten der Konstruktion des EMS nachhaltiger berücksichtigt werden. Zudem ist in der weiteren Diskussion auch zu unterscheiden, welche Faktoren für den Gendereffekt verantwortlich sind (oder gemacht werden) und inwieweit Kritik geäussert worden ist, die – selbst wenn sie zuträfe – diesen Effekt nicht wirklich erklären kann. Hier sollte jede Spekulation vermieden werden.

Besonderen Wert legen wir auf folgende Richtigstellung: Es trifft nicht zu, dass eine Einsichtnahme in die beim EMS 2007 verwendeten Aufgaben grundsätzlich unmöglich war. Diese hätte aus Sicherheitsgründen (weil das originale Testmaterial unter allen Umständen vor dem Bekanntwerden geschützt werden muss) nur unter strenger und zweifellos aufwändiger Kontrolle stattfinden können, aber ein entsprechendes Angebot ist gemacht worden. Wir gingen bisher davon aus, dass auf die Einsichtnahme verzichtet wurde, weil mit den beiden im Buchhandel veröffentlichten Originalversionen sowie der Test Info-Broschüre strukturanaloge Tests verfügbar sind, die eine ausreichende Meinungsbildung zu den Aufgabentypen ermöglichen.

Insgesamt bedauern wir hochschulpolitischen Mitverantwortlichen in SUK und CRUS, dass offenbar in diesem Falle substanzielle Kontakte zwischen den österreichischen

Gutachtern und den wissenschaftlich für den EMS zuständigen Fachleuten im ZTD nicht zustande kamen. Einige der in der beiliegenden Stellungnahme ausgeführten Einwände hätten so bereits im Rahmen der Evaluation und vor der Abfassung und ersten Diskussion des Gutachtens berücksichtigt werden können – wie es bei derartigen Evaluationen eigentlich zum Standard gehört.

Gerne erwarten wir deshalb, dass die schweizerischen Partner in die weitere Diskussion einbezogen bleiben, danken Ihnen, sehr geehrter Herr Sektionschef, für Ihren ersten Schritt dazu, und hoffen, dass unsere Reaktion insbesondere bei der medialen Verbreitung und politischen Kommentierung des Gutachtens berücksichtigt werden kann.

Abschliessend unterstreiche ich aus Sicht der CRUS und auch der SUK nachdrücklich, was der letzte Absatz der Stellungnahme unter dem Stichwort "Perspektive" als Vorschlag skizziert. Das gute Einvernehmen und die unkomplizierten Kontakte unter den Universitäten und ihren Konferenzen in allen drei Ländern könnte gewiss dazu beitragen, dass bei einer besonders geeigneten und wichtigen Aufgabe das Kooperationspotential noch intensiver ausgeschöpft wird.

In diesem Sinne verbleibe ich

mit freundlichen Grüssen



Dr. Mathias Stauffacher
Generalsekretär der CRUS

Beilage: Stellungnahme von Prof.Dr. K.-D. Hänsgen vom 29. Februar 2008